

Citation style

Bloch, René: Rezension über: Folker Siegert, Einleitung in die hellenistisch-jüdische Literatur. Apokrypha, Pseudepigrapha und Fragmente verlorener Autorenwerke, Berlin: Walter de Gruyter, 2016, in: *Museum Helveticum*, 73(2016), 2, S. 233, DOI: 10.21245/rec.ant.87657080



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

schen finden sich ein Beitrag zum ps.-euripideischen *Rhesos*, der einzigen vollständig überlieferten Tragödie, die nicht ins 5. Jh. datiert (Liapis), und eine Studie zu süditalischen Vasen, die das athenische Theater reflektieren (Biles, Thorn). D. «Finance and Records in Athens», befasst sich mit der (Re-)Organisation des athenischen Theaters unter Eubulus und Lykurg und der athenischen Kulturindustrie und dem Theater als ihrem wichtigsten Exportgut (Csapo, Wilson). Millis widmet sich den *Didascaliae*, *Fasti* und Siegerlisten – öffentlichen, einem antiquarischen Interesse verpflichteten Inschriften. Dieser substanzvolle Band ist reich bebildert und ausserordentlich schön produziert.

Rebecca Lämmle

Folker Siegert: Einleitung in die hellenistisch-jüdische Literatur. Apokrypha, Pseudepigrapha und Fragmente verlorener Autorenwerke. De Gruyter, Berlin 2016. X, 776 S.

Eines der vielen Verdienste dieses Buches liegt gleich in seinem Äusseren: Mit seinen fast 800 Seiten macht dieses gewaltige Werk sofort deutlich, um welch reichhaltige Bibliothek es sich bei der jüdisch-hellenistischen Literatur handelt. *Nota bene* unter Ausschluss der beiden grossen jüdischen Diaspora-Autoren Philon von Alexandrien und Flavius Josephus leitet der emeritierte Münsteraner Neutestamentler und Judaist F. Siegert in die apokryphe, pseudepigraphische und fragmentarische Literatur des jüdischen Hellenismus ein. Siegerts Belesenheit in dieser doch sehr heterogenen Literatur ist äusserst beeindruckend. Nach einer 100-seitigen Einführung zu Fragen der Begrifflichkeit, der Sprachen und der Zuordnung (jüdisch oder christlich?) führt Siegert in alle jüdischen Texte ein, die entweder auf Griechisch verfasst wurden oder aus dem Hebräischen bzw. Aramäischen ins Griechische übersetzt wurden. Siegert legt keine Geschichte der jüdisch-hellenistischen Literatur vor, aber doch auch deutlich mehr als «nur» ein Nachschlagewerk zur Verortung der einzelnen Texte. So verweist Siegert u. a. jeweils auf «bemerkenswerte Stellen» in den Texten (und fasst so auch gleich etwas zusammen) sowie auf die Rezeption. Siegert legt aber auch manche Neuinterpretation vor. Ein Faden, der sich durch das ganze Buch zieht, ist die Frage nach christlichen Überarbeitungen der ursprünglich jüdischen Literatur. Dass solche in einigen Fällen vorliegen (z. B. in den *Oracula Sibyllina*), steht ausser Zweifel, aber Siegert strapaziert die Frage vereinzelt dann doch: *Joseph und Aseneth* enthält zwar so manche Parallele zu neutestamentlichem Gedankengut, aber das ist genauso wenig wie die sich doch auch stark an der *Septuaginta* orientierende Sprache von *JosAs* ein Grund, den Text «wie er vorliegt» als christlich zu taxieren (S. 282). Parallelen zum *Neuen Testament* erklären sich auch dadurch, dass dieses eben aus der jüdisch-hellenistischen Kultur hervorgegangen ist. Die jüdisch-hellenistische (so vielleicht doch besser als umgekehrt) Literatur ist von Christen tradiert worden (was sie natürlich mit der paganen Literatur gemein hat), aber Siegerts Augenmerk liegt in dieser Einführung gelegentlich etwas zu sehr auf der Frage, wie diese Texte «den jüdischen Innenraum verlassen haben» (S. 2). Die unmittelbare Wirkkraft dieser antiken jüdischen Literatur kommt so etwas zu kurz. Am Gesamturteil ändert dies freilich nichts: Dieses Handbuch bietet sowohl für den Spezialisten wie auch den Neophyten einen raschen und äusserst hilfreichen Zugang. Und wer zu Philon und Josephus etwas nachschlagen möchte, kommt um Siegerts frühere Arbeiten sowieso nicht herum.

René Bloch

Papiri greci da Tebtynis della Università di Padova. Volume 1 (P. Tebt. Pad. 1–25). Editi da Agostino Soldati. Philippika. Altertumswissenschaftliche Abhandlungen. Contributions to the study of ancient world cultures 85,1. Harrassowitz, Wiesbaden 2015. XXIV, 150 p.

Le recueil en question est le premier volume – un deuxième est annoncé comme imminent – de la collection des papyrus de l'Université de Padoue, constituée sur la base des fouilles italiennes menées en 1934–1935 sur le célèbre site de l'ancienne Tebtynis (dans le Fayoum, en Égypte). Il offre l'*editio princeps* de 25 papyrus grecs (5 littéraires et 20 documentaires), tous de taille relativement modeste et très fragmentaires. Les papyrus littéraires (P.Tebt.Pad. 1 à 5) sont tous des fragments de l'*Illiade*, datés entre le I^{er} et le III^e s. de notre ère. Malgré leur petitesse, ils comportent quelques variantes textuelles intéressantes, dûment commentées par l'auteur. Quant aux papyrus documentaires, dix datent de l'époque ptolémaïque (III^e–I^{er} s. av. J.-C.), alors que les dix autres sont datés du I^{er} ou II^e s. apr. J.-C. Leur contenu est de nature très diverse (pétitions, contrats, lettre d'affaire, acte